

Umgang mit Fotos



10 – 11 Jahre

Handreichung für Lehrkräfte

- Informationen
- Arbeitsblätter
- Lösungen

DURCHBLICKT! www.durch-blickt.de

© Valerii Honcharu - adobe.stock.com / Easybrandz-AvelinaStudio - elements.envato.com

Umgang mit Fotos

Handreichung für Lehrkräfte

 **10 – 11 Jahre**
 **Dauer:** 90 min



Die verwendeten Online Materialien/Tools sind DSGVO-konform.

Allgemeine Kurzbeschreibung des Themas

In dieser fächerübergreifenden Unterrichtseinheit sollen die Lernenden erfahren, welche Bedeutung das „Recht am eigenen Bild“ hat. Sie erfahren, wie man mit personenbezogenen Daten umgehen soll und wie man diese veröffentlicht. Als Betroffene eines Missbrauchs von Fotos wissen die Lernenden nach dieser Unterrichtseinheit, wie sie sich schützen und wehren können, indem sie die passenden Mittel nutzen, und an wen sie sich wenden sollen. Die Lernenden können diese Inhalte auch klar formulieren und digital kommunizieren.

Ziel dieser Einheit ist es,

- die eigene Handynutzung zu reflektieren.
- die Vorgaben bezüglich der Veröffentlichung von Fotos und Videos zu kennen.
- richtig und kompetent zu reagieren, wenn man Betroffene oder Betroffener von unerlaubten Veröffentlichungen ist.
- ein Anliegen klar und deutlich zu formulieren.
- passende Datenschutzeinstellungen vorzunehmen.
- Im Falle eines Missbrauchs Hilfe zu suchen.

SCHULFÄCHER

Deutsch

BEZUG ZUM BILDUNGSPLAN

- Lese- und Schreibkompetenz
- Informationen recherchieren

Biologie

- Gesundheitsförderung und -fürsorge
- Schutz- und Vorbeugemaßnahmen zum Erhalt der Gesundheit
- Förderung der Gesundheitskompetenz

Religion/Ethik

- das eigene Handeln reflektieren
- Werteerziehung
- moralische Werte und Normen (Bedeutung der Menschenrechte, Achtung der Menschenwürde)

Informatik

- Bildbearbeitung

Sozialkunde

- Leben in der Mediengesellschaft
- Schutz der Persönlichkeitsrechte

Geschichte

- die Macht der Bilder
- Schutz der Persönlichkeitsrechte



KMK-Kompetenzen

- Dateien, Informationen und Links teilen
- Bedeutung von Urheberrecht und geistigem Eigentum kennen
- Urheber- und Nutzungsrechte (Lizenzen) bei eigenen und fremden Werken berücksichtigen
- Persönlichkeitsrechte beachten
- Risiken und Gefahren in digitalen Umgebungen kennen, reflektieren und berücksichtigen
- Strategien zum Schutz entwickeln und anwenden

In dieser Einheit werden folgende Dimensionen der digitalen Gesundheitskompetenz behandelt:

Umgang mit personenbezogenen Informationen und Datenschutz: verstanden als die Fähigkeit, Informationen über sich und andere Personen in digitalen Medien nicht zu teilen und zu entscheiden, wer Zugriff auf die persönlichen Daten und Informationen hat.

Weitere Informationen zu den 7 Dimensionen der digitalen Gesundheitskompetenz finden Sie im Exkurs und unter www.durch-blickt.de



Sozialform

- Plenum
- Gruppenarbeit
- 2er Gruppen
- Einzelarbeit



Link zur Einheit

- Startervideo, TaskCards und weitere Informationen unter www.durch-blickt.de



Kursmaterial (Lehrkraft)

- Tablet oder Laptop zur Ergebnissammlung (idealerweise an Beamer angeschlossen), falls nicht vorhanden: Tafel oder Flipchart
- Arbeitsblätter
- Erwartungshorizont
- Möglichkeit Video zu zeigen



Kursmaterial (Lernende)

- Arbeitsblätter
- Schulheft für Notizen
- Tablet oder Laptop (wenn möglich)



Klasse(n) Meditationen und Achtsamkeitsübungen

7Mind@school bietet viele Übungen. Reinschauen und entspannen! Weitere Informationen unter www.durch-blickt.de



Online Material und Werkzeuge in der Einheit

- www.durch-blickt.de



Unterrichtsvorbereitung

- Video testen
- Arbeitsblätter 1a und 1b (am besten beidseitig) und 3 ausdrucken
- mit Arbeitsformen wie Think-Pair-Square-Share vertraut machen – siehe Erwartungshorizont



Ablauf

Einstieg in das Thema
Erarbeitung 1
Vertiefung 1
Praxisphase
Vertiefung 2
Transfer
Erarbeitung 2
Produktion 1
Produktion 2
Reflexion

Startervideo zur Einheit
Selbsteinschätzung
Fotos veröffentlichen
Beispiel Snapchat
Grenzen des Fotografierens und Veröffentlichen
Einschränkung des Rechts am eigenen Bild
Was tun als Betroffene oder Betroffener eines Datenmissbrauchs?
Eine E-Mail schreiben
Kritische Einschätzung eines Falles
Abschlussrunde



ZIEL UND FRAGESTELLUNG

METHODIK

MEDIUM

 <p>Einstieg Was hast du im Video gesehen?</p>	<p>Sammeln der Antworten im Plenum (Fragen/offene Antworten)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Video
 <p>Erarbeitung 1 Bei welcher Gelegenheit machst du Fotos mit deinem Smartphone? Wer ist auf den Bildern? Wie viele Fotos machst du jeden Tag? Wer sieht diese Fotos normalerweise?</p>	<p>Einzelarbeit Besprechung der Ergebnisse im Plenum</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Arbeitsblatt 1, Frage 1 ▪ Arbeitsblatt über Beamer oder Whiteboard zeigen und Antworten ergänzen
 <p>Vertiefung 1 Veröffentlichen: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie kann man Fotos veröffentlichen? ▪ Worauf musst du achten, wenn du ein Foto veröffentlichen willst? </p>	<p>Brainstorming im Plenum</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Arbeitsblatt 1, Frage 2 ▪ Arbeitsblatt über Beamer oder Whiteboard zeigen und Antworten ergänzen
 <p>Praxisphase Beispiel Snapchat: Privatsphäre und Datenschutz</p>	<p>2er Gruppen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Arbeitsblatt 2 ▪ Anhang 1 ▪ eigenes Smartphone, Tablet oder mit Klassengerät über Beamer
 <p>Vertiefung 2 Welche Fotoinhalte darfst du teilen oder veröffentlichen? Welche darfst du nicht teilen oder veröffentlichen?</p>	<p>3er Gruppen Brainstorming Im Plenum: Ideen sammeln</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Arbeitsblatt 1, Frage 3 ▪ Arbeitsblatt über Beamer, Whiteboard zeigen und Antworten ergänzen
 <p>Transfer Nun überlegt, warum die Fotos in den Situationen auf dem Arbeitsblatt veröffentlicht werden dürfen.</p>	<p>Plenum für eine Diskussion optional: erweiterte Diskussion aus der Erfahrung der Lernenden</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Arbeitsblatt 3 (nur über Beamer zeigen, nicht nötig auszuteilen)
 <p>Erarbeitung 2 <ul style="list-style-type: none"> ▪ Welche Folgen kann das bei einer oder einem Betroffenen auslösen? ▪ Wie kann ich mich als Betroffene oder Betroffener eines Datenmissbrauchs schützen und wehren? ▪ Was geschieht mit den Täterinnen und Täter oder mit den Fotos? </p>	<p>2er/4er Gruppen Think-Pair-Square-Share-Phase Sammeln und Besprechen der Inhalte im Plenum</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Arbeitsblatt 4 (über Tafel, Beamer oder Whiteboard)



ZIEL UND FRAGESTELLUNG

METHODIK

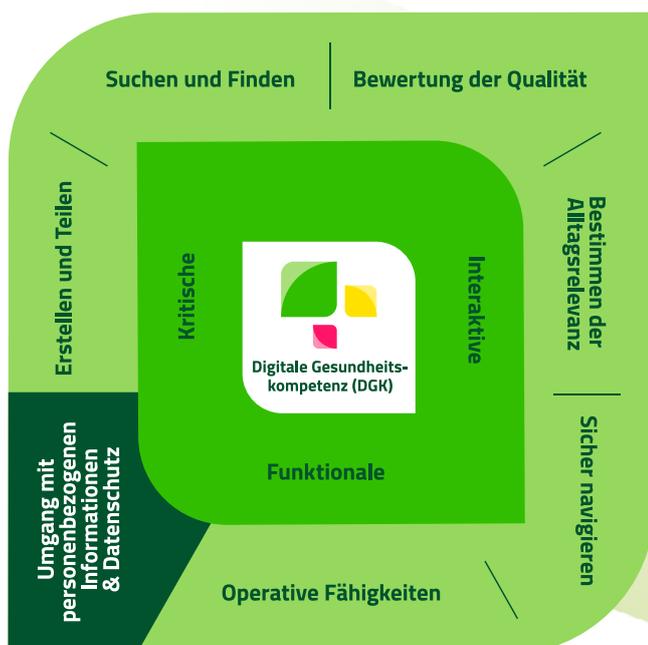
MEDIUM

<p> Produktion 1</p> <p>Schreibaufgabe: Eine E-Mail an Schulverbindungsbeamtin bzw. -beamten oder Verbindungspolizistin bzw. -polizisten oder Polizei schreiben: Stell dir mal vor, dass du beobachtet hast, wie ein Mädchen oder ein Junge deiner Klasse beim Sportunterricht Fotos und Videoaufnahmen in der Umkleide gemacht hat und sie in der Clique verteilt hat.</p>	<p>Einzelarbeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schulheft
<p> Produktion 2</p> <p>2 Fallbeispiele, um das Gelernte zu wiederholen und anzuwenden</p>	<p>Einzelarbeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Arbeitsblatt 5 ▪ Schulheft
<p> Reflexion</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Was hast du in dieser Einheit gelernt? ▪ Welche Erkenntnisse hast du gewonnen? ▪ Was könntest du tun, um dich und andere besser zu schützen? ▪ Kannst du Auswirkungen von Bildrechtsverletzungen formulieren? ▪ Welche Möglichkeiten hast du, wenn du Hilfe brauchst? 	<p>Diskussion im Plenum</p>	<p>–</p>

Über digitale Gesundheitskompetenz

Definition von digitaler Gesundheitskompetenz angelehnt an die HLS-Definition (2012):

Digitale Gesundheitskompetenz basiert auf dem allgemeinen Konzept von Gesundheitskompetenz und umfasst, neben dem Wissen, die Motivation und die Fähigkeiten auch die digitale und Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen, relevante Informationen und Dienstleistungen für die Gesundheit in digitaler Form zu finden, zu verstehen, zu beurteilen und anzuwenden. Sie versetzt sie in die Lage, im Alltag in den Bereichen der Krankheitsbewältigung, Krankheitsprävention und Gesundheitsförderung Urteile fällen und Entscheidungen treffen zu können, die ihre Lebensqualität während des gesamten Lebensverlaufs erhalten oder verbessern. Während „Digitalkompetenz“ als die Fähigkeit der angemessenen Nutzung von Medien- und Kommunikationstechnologien beschrieben wird, kann unter „digitaler Gesundheitskompetenz“ die Fähigkeit der angemessenen Nutzung von digitalen Informationstechnologien zur Erschließung und Verarbeitung gesundheitsbezogener Informationen verstanden werden.



Dimensionen der digitalen Gesundheitskompetenz

Stufen der Gesundheitskompetenz nach Nutbeam

Sieben Dimensionen der digitalen Gesundheitskompetenz angelehnt an van der Vaart und Drossaert (2017):

- **Operative Fähigkeiten:** verstanden als die Fähigkeit, mit digitalen Endgeräten und digitale Medien umgehen zu können (z. B. einen PC, ein Tablet oder eine Suchmaschine zu bedienen)
- **Suchen und Finden von Gesundheitsinformationen:** verstanden als die Fähigkeit, den gesundheitsbezogenen Informationsbedarf in eine geeignete Suchstrategie zu überführen (z. B. eine Frage zu formulieren, Suchanfragen entsprechend des Informationsbedarfs zu stellen) und die ermittelten Informationen auch zu verstehen
- **Bewertung der Qualität von Gesundheitsinformationen:** verstanden als die Fähigkeit, die Verlässlichkeit und Vertrauenswürdigkeit der ermittelten gesundheitsbezogenen Informationen zu bewerten (z. B. kritische Einschätzung, ob die gefundenen Informationen kommerziellen Charakter haben)
- **Bestimmen der Alltagsrelevanz:** verstanden als die Fähigkeit zu entscheiden, ob die gefundenen Informationen für die eigene Lebenslage und das eigene gesundheitsbezogene Anliegen nützlich sind
- **Sicher im Internet navigieren:** gemeint ist die Fähigkeit, sich im Internet und in digitalen Medien gut zu orientieren (z. B. den Überblick auf einer Website zu behalten)
- **Erstellen und Teilen von Gesundheitsinformationen:** hierunter wird die Fähigkeit verstanden, eigene gesundheitsbezogene Anliegen mittels digitaler Medien (z. B. E-Mail) verständlich und klar zu formulieren
- **Umgang mit personenbezogenen Informationen und Datenschutz:** verstanden als die Fähigkeit, Informationen über sich und andere Personen in digitalen Medien nicht zu teilen und zu entscheiden, wer Zugriff auf die persönlichen Daten und Informationen hat



Einstieg.

Individuelle Antworten der Lernenden

Erarbeitung 1.

Die Lernenden sollen hier ein Bewusstsein entwickeln, wie „alltäglich“ es ist, zu allen möglichen Anlässen und in den unterschiedlichsten Situationen Fotos zu machen.

Mögliche Antworten der Lernenden:

Gelegenheit? Selfie, Freizeit, Langeweile, Ausflug, Schule, Hausaufgaben, Familienfeiern, Clique, Natur, Kurioses, Lustiges
Wer? Ich mich selbst, Familienmitglieder, Freundinnen und Freunde, Essen, Haustier, Gegenstände, manchmal auch fremde oder komische Personen

Zur Frage „Wie viele Fotos?“: Individuelle Antworten der Lernenden. Viele Antworten einholen, damit man die Bandbreite erkennen kann.

Wer sieht die Fotos? Eltern, Geschwister, Freundinnen und Freunde, Fremde (auf Social Media gepostet), WhatsApp (Status, Profilbild)

Vertiefung 1.

Die Lernenden sollen somit die Fähigkeit (weiter)entwickeln, wie sie mit Informationen über sich und andere umgehen und wie sie diese Informationen vor unberechtigtem Zugriff schützen können.

Die zu erwartenden Antworten lauten: teilen, posten

Den Begriff „posten“ sollte man hier thematisieren und zusammen eine Erklärung finden, was „posten“ bedeutet.

Mögliche Antworten: veröffentlichen, verbreiten, zur Verfügung stellen.

Dabei genügt es schon, dass man das Bild digital mit einer weiteren Person teilt.

„Denn jede Verbreitungshandlung, bei der das Bildnis voraussichtlich für eine Mehrzahl von Personen sichtbar wird, gilt als eine Veröffentlichung im Sinne des Rechts am eigenen Bild.“



Nähere Infos zu
Veröffentlichung von
Fotos unter
www.ombudsstelle.at

Auf was muss man beim Veröffentlichen achten? – Lösungsvorschläge:

- Ich habe das Bild selbst gemacht.
- Alle abgebildeten Personen sind mit der Veröffentlichung einverstanden, denn es gibt das „Recht am eigenen Bild“. (unter 13 müssen die Erziehungsberechtigten zustimmen, zwischen 13 und 16 sowohl die oder der Jugendliche als auch die Erziehungsberechtigten)
- Es ist nichts Peinliches dabei (z. B. keine kompromittierenden Posen; keine Bilder, die unangenehme Gefühle oder Emotionen auslösen, usw.).
- Ort und Zeit sind nicht zu erkennen.
- Ich weiß, wer das Foto sehen kann und wer nicht.

Möglicher Merksatz: Poste nichts, was du nicht auch im Klassenzimmer oder in der Aula aushängen würdest. Oder: Poste nur, was du auch zuhause oder an den Kühlschrank hängen würdest.

Praxisphase 1.

Lösungsvorschläge/Handlungsanweisungen Arbeitsblatt:

zu Punkt 1: Hier sollen die Lernenden ihre persönlichen Einstellungen überprüfen und gegebenenfalls anpassen, z. B.:

- Wer kann meine Story sehen? --> von „Jeder“ auf „Meine Freunde“
- Muss unter „Handynummer“ die Funktion „Anderen erlauben, mich über meine Handynummer zu finden“ aktiviert sein?

zu Punkt 2: In den Datenschutzbestimmungen bei www.snapchat.com findet man Beispiele, welche Daten Snapchat sammelt.

Eine knappe Zusammenfassung ist in Anhang 1 zu finden.



Vertiefung 2.

Mögliche Antworten der Schülerinnen und Schüler – Lösungsvorschläge:

- Gewalt (Pausenhofschlägerei)
- Rassismus (Hautfarbe, Religion, Herkunft, Sprache)
- Sexualität/Nacktheit (Sexting)
- heimlich aufgenommene Bilder (Umkleide, Toilette, Freibad, Mitschülerinnen und Mitschüler, Lehrkraft im Unterricht)
- peinliche Fotos (Übelkeit, Missgeschick, zum Nachteil manipulierte Bilder – „photoshopped“)
- Unfall, Hilflosigkeit
- Krankheit

Hinweis: Schon das Machen eines Fotos ist verboten, nicht nur das Veröffentlichen. (Fremde Personen zu fotografieren ist laut Gesetz (§201a StGB) verboten, wenn deren Einverständnis fehlt. Bei unerlaubten Fotos drohen als Strafe bis zu zwei Jahre Freiheitsentzug.)

Auf das Persönlichkeitsrecht achten!

Transfer.

Ziel ist zu zeigen, dass das Recht am eigenen Bild gut geschützt ist. Die Lernenden sollen ein Gefühl für das Teilen und Veröffentlichen von Fotos bekommen. Im Folgenden soll dazu ergänzt werden, dass es aber in bestimmten Fällen durchaus Einschränkungen gibt.

In den 6 Situationen darf das Bild/Foto veröffentlicht werden.

Gründe dafür:

- Situation 1: Personen des öffentlichen Lebens (Stars und Prominente) dürfen in öffentlichen Situationen fotografiert werden.
- Situation 2: Person des öffentlichen Lebens und um Zustimmung wurde gebeten.
- Situation 3: Die Personen sind „Beiwerk“ und nicht im Fokus des Bildes. Der Grund des Fotos ist das Bauwerk.
- Situation 4: Menschenmengen bei öffentlichen Veranstaltungen dürfen fotografiert werden.
- Situation 5: Im Fokus ist wiederum das Bauwerk oder die architektonische Gestaltung. Personen sind nur „Beiwerk“ und zufällig auf dem Bild.
- Situation 6: Indem die Person vor der Fotografin posiert und vermutlich lächelnd in die Kamera schaut, zudem vermutlich ersichtlich ist, dass es sich um eine Pressevertreterin handelt, ist das als Zustimmung zur Veröffentlichung zu werten.

Mögliche Erweiterung der Diskussion:

Vielleicht haben die Lernenden hier schon selbst Erfahrung von einem Stadtfest, einer Demonstration oder Ähnlichem.

Erarbeitung 2.

Den Lernenden soll bewusst werden, dass fehlerhaftes Verhalten unangenehme Folgen haben kann.

Arbeitsblatt 4 dient als Grundlage für die Think-Pair-Square-Share-Phase.

Think-Pair-Square-Share (mit ungefähren Zeitangaben)

- Think: Einzelarbeit mit Notizen (4 min)
- Pair: Notizen werden in Partnerarbeit ausgetauscht und ergänzt (4 min)
- Square: In 4er Gruppen wird ebenso verfahren (5 min)
- Share: Eine Vertreterin oder ein Vertreter der 4er Gruppe liest das Gruppenergebnis vor (pro Gruppe 1–2 Minuten)

Welche Folgen kann das bei einer oder einem Betroffenen auslösen? – Vorschläge:

Mobbing, Cybermobbing, depressive Verstimmungen, Traurigkeit, Einsamkeit, Angst, Scham, Hilflosigkeit, soziale Isolation, Abgrenzung von oder Ausschluss von Peer-Gruppe, Bauchschmerzen, schlechter Schlaf, sich hilflos fühlen, wütend sein.

Die Lernenden sollen in der Lage sein, diese Gesundheitsrisiken zu benennen und verbalisieren, um diese bei Problemen zu erkennen.



Nähere Infos zum Thema

Cybermobbing unter

www.familie.de,

www.klicksafe.de und

www.gewalt-gegen-kinder.de



Wie kann ich mich als Betroffene oder Betroffener schützen und wehren? – Vorschläge:

- den Fotografierenden ansprechen
- die Nutzerin oder den Nutzer zur Löschung auffordern
- die Nutzerin oder den Nutzer blockieren
- über das System der Plattform melden:
bei Snapchat: www.help.snapchat.com
bei Instagram: www.facebook.de/help
TikTok: www.support.tiktok.com/de/
- Beweise durch Screenshots sichern:
bei Android: www.support.google.com
bei iOS: www.support.apple.com
- Vertrauenspersonen vor Ort informieren (z. B. in der Schule)
- bei der Polizei melden (für Beleidigungen, Belästigung oder sexuelle Belästigung)
- eine Rechtsanwältin oder einen Rechtsanwalt suchen

Was geschieht mit den Täterinnen und Täter oder mit den Fotos? – Vorschläge:

- Löschung der Fotos, des Posts
- Sperre des Accounts der Täterin oder des Täters
- Schadenersatz/Schmerzensgeld (je nach Sachlage)
- Unterlassung (die Person darf das Bild nicht weiter veröffentlichen)
- Strafanzeige (ab 14 Jahren ist man strafmündig, unter 14 Jahren keine Strafanzeige möglich, aber Schadenersatz / Schmerzensgeld über zivilgerichtliche Wege)
- Jugendamt (von Elternberatung bis Entziehung des Sorgerechts durch das Elterngericht)



Informationen zu
„Schuldunfähigkeit: Keine
Strafe für kriminelle
Kinder?“ unter
www.mdr.de

Produktion 1.

Hinweis für die Lehrkraft: Falls die Schule eine Schulverbindungsbeamtin bzw. einen Schulverbindungsbeamten oder eine Verbindungspolizistin bzw. einen Verbindungspolizisten hat, die E-Mail gerne direkt an diese adressieren und – in Absprache mit dieser Person – auch wirklich als „Übungsfall“ abschicken.

Hier ist nur ein Vorschlag. Passen Sie ihn an ihre Klassen von Umfang und Detailtiefe an!

Sehr geehrte Damen und Herren,

mein Name ist {Name} und ich besuche die 5. Klasse der {Name} Schule in {Ort}.

Ich möchte Ihnen einen Fall von Cybermobbing zur Anzeige bringen.

Beobachtet habe ich folgendes: Nach dem Sportunterricht beim Stundenwechsel hat ein Mädchen/Junge unserer Klasse Fotos von einer Klassenkameradin/einem Klassenkameraden angefertigt, als diese/dieser sich umgezogen hat und nur in Unterwäsche in der Umkleidekabine saß. Wie ich später durch eine gemeinsame Freundin / einen gemeinsamen Freund erfahren habe, wurde dieses Foto auf unvoreilhaftige Weise verändert und in der WhatsApp-Gruppe der Clique unserer Jahrgangsstufe verbreitet. Davon hat die Freundin / der Freund einen Screenshot gemacht. Wir haben die Täterin / den Täter zur Rede gestellt und aufgefordert, das Foto zu löschen.

Das hat er/sie nicht gemacht. Stattdessen wurde uns gedroht, wir sollten aufpassen, dass uns nicht das gleiche passiert. Am Folgetag waren sogar Ausdrucke einiger dieser Fotos im Umlauf.

Das Opfer ist seitdem krankgemeldet und nicht mehr in der Schule.

Da wir in unserem Medienkompetenzkurs gelernt haben, dass die Verletzung des Rechtes am eigenen Bild eine Straftat ist, haben wir Ihnen diesen Sachverhalt geschildert.

Wenn Sie noch mehr wissen wollen, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen,

{Unterschrift}



Produktion 2.

Man kann die beiden Fallbeispiele vorstellen und die Lernenden eines zur Bearbeitung wählen lassen oder die Lehrkraft trifft eine Auswahl. Die Aufgaben stehen unter dem jeweiligen Fallbeispiel.

Die Schülerinnen und Schüler sollen somit zeigen, dass sie verstehen, welche Informationen über andere Personen in digitalen Medien geteilt werden dürfen und das Thema der Unterrichtseinheit reflektieren und das Gelernte rekapitulieren, um in unangenehmen Situationen angemessen reagieren zu können.

Fallbeispiel 1 – Vorschläge:

Was hat der Klassenkamerad falsch gemacht?

Er hat ein Bild einer Person in einer Notsituation gemacht. Dies ist verboten und somit natürlich auch das Veröffentlichen im Klassenchat. Auch ohne die Unfallszene hätte das Foto der „bekleckerten“ Xenia nicht ohne ihre Zustimmung veröffentlicht werden dürfen, da es eine unvorteilhafte, peinliche und unangenehme Situation für Xenia ist.

Welche Folgen kann das für Xenia haben? – Vorschläge:

Xenia kann zum Gespött der Klasse werden, zumindest von bestimmten Gruppen, je nachdem wie weit das Foto verbreitet wird. In der Folge kann es sein, dass Xenia bestimmte Personen oder Situationen meiden möchte, da sie wieder an den Vorfall erinnert wird.

Wie reagieren Xenia und ihre Freundinnen am besten? – Vorschläge:

Sie fordern den Klassenkameraden auf, das Foto zu löschen und sich im Chat zu entschuldigen. Sie weisen darauf hin, dass ihr Recht am eigenen Bild verletzt wurde und klären den Klassenkameraden über die Folgen auf.

Fallbeispiel 2 – Vorschläge:

Sie dürfen:

- Papa Gaucho macht ein Gruppenfoto vor dem berühmten Leuchtturm: „Kommt mal alle her, lasst uns ein schönes Erinnerungsfoto machen!“, sagt er. Bewusste Aufforderung ein Bild zu machen. Zustimmung gilt als erteilt, wenn sich jeder freiwillig dazustellen.
- Panorama am Hafen von Emden. Da die Personen nur „Beiwerk“ sind und das zentrale Motiv der Hafen ist, ist das Fotografieren erlaubt.

Sie dürfen nicht:

- Mama Marx fotografiert ihre Tochter Maya zusammen mit ihrer Freundin Kira Gaucho. Kinder mit wenig Bekleidung haben im Internet nichts zu suchen. Außerdem bräuchte sie eine Zustimmung der anderen Familie.
- Fußballer aus Berlin, wie er mit seiner Freundin bei Kerzenschein in einem Restaurant zu Abend isst. Papa Marx zückt schnell seine Kamera und macht ein Foto. Zwar muss eine prominente Person damit rechnen, dass sie in der Öffentlichkeit fotografiert wird, jedoch hat auch diese Person einen persönlichen Lebensbereich, der geschützt ist.
- Als sie an der Unfallstelle vorbeikommen, dokumentiert Raphael das Geschehen mit einem Handyvideo. Personen, die sich in Notsituationen befinden, dürfen nicht fotografiert werden. Natürlich ist hier eine Veröffentlichung dann auch verboten.

Reflexion 1.

Individuelle Antworten der Lernenden



Arbeitsblatt 1

Umgang mit Fotos

100



© Trendsetter Images - stock.adobe.com



Meine Fotos?

1. Bei welcher Gelegenheit mache ich Fotos? Wer ist darauf zu sehen?
Wie viele Fotos mache ich am Tag? Wer sieht diese Fotos?

2. Was muss ich beachten, wenn ich ein Foto veröffentlichen will?

3. Welche Fotoinhalte darf ich auf keinen Fall veröffentlichen?



1. Privatsphäreneinstellungen checken:

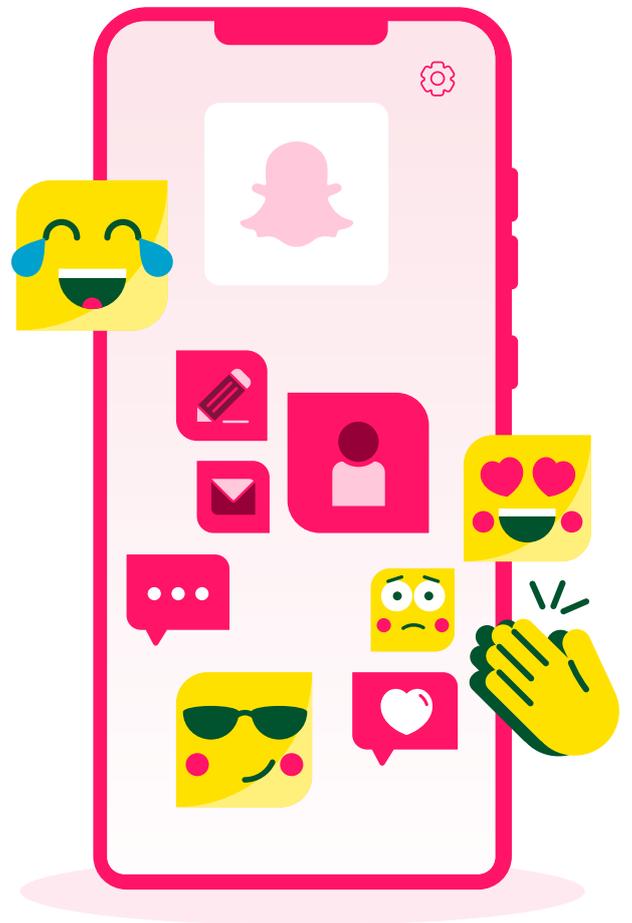
Klicke auf dein Profilbild, klicke rechts oben auf das Zahnrad, scrolle nach unten zu:

- Handynummer: Soll wirklich jede Person, die irgendwoher meine Handynummer hat, mich kontaktieren dürfen?
- E-Mail: Soll wirklich jede Person, die irgendwoher meine E-Mail-Adresse hat, mich kontaktieren dürfen?
- Cameos: Stelle ein, wer dein Cameos-Selfie verwenden darf.
- Benachrichtigungen: Muss hier alles aktiviert sein?
- Datenschutzkontrollen: Überprüfe deine Einstellungen: Dein Standort z. B. sollte niemals aktiviert sein, auch nicht für die Snap Map, also „Geistmodus“, an!
- „mich unter Vorschlägen finden“ --> mich in Vorschlägen anzeigen --> ausschalten!
- „Account-Aktionen“ --> Lösche, was du nicht benötigst.

2. Datenschutz:

Welche Daten hat Snapchat von mir?

- Klicke auf dein Profilbild, klicke rechts oben auf das Zahnrad, scrolle nach unten zum Abschnitt „Mehr Infos“, klicke auf „Datenschutzbestimmungen“.
- Wenn du ein wenig nach unten scrollst, kommst du zur Überschrift „Daten, die wir durch deine Nutzung unserer Dienste erfassen“. Darunter sind mit schwarz gefüllten bzw. schwarz umrandeten Punkten mehrere Abschnitte, in denen du Informationen findest, welche Daten Snapchat von dir hat.



Schreibe hiervon 10 auf:



Fotos veröffentlichen

Darf ich die Fotos in diesen Situationen veröffentlichen? Warum?

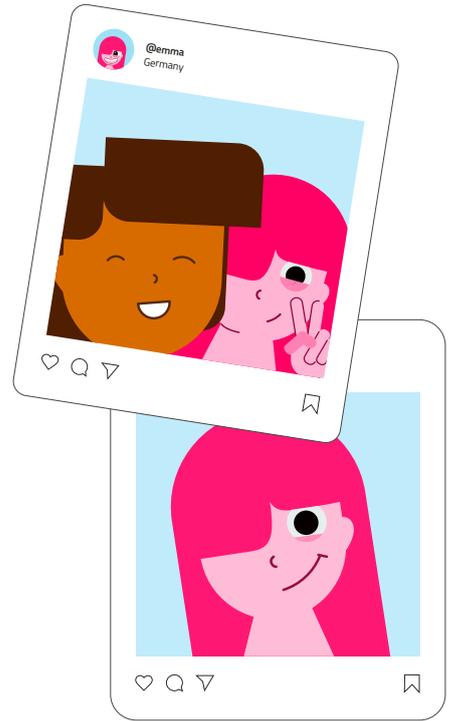
Situation 1:

Du besuchst ein Spiel der Nationalmannschaft und fotografierst einen Spieler, der gerade aus dem Bus steigt.



Situation 2:

Du siehst beim Shoppen einen bekannten Musiker und bittest ihn, ein Selfie mit dir zu machen.



Situation 3:

Du bist für ein Wochenende in Berlin und fotografierst das Brandenburger Tor mit den vielen umherlaufenden Touristinnen und Touristen.



Situation 4:

Du nimmst an einer Demonstration teil und machst ein Foto von der teilnehmenden Menschenmenge.

Situation 5:

Du gehst gerade durch Venedig und fotografierst den berühmten Markusplatz.

Situation 6:

Du gewinnst eine Medaille und für die Lokalzeitung macht die Reporterin ein Gemeinschaftsfoto von allen Medaillengewinnerinnen und Medaillengewinner.



Das Recht am eigenen Bild



Was tun, wenn das Recht am eigenen Bild verletzt wird? Es wird hier nach der Think-Pair-Square-Share-Methode gearbeitet, also achte auf die Anweisungen der Lehrkraft!

1. Welche Folgen kann es bei einer oder einem Betroffenen auslösen, wenn sie oder er Opfer einer Verletzung des Rechts am eigenen Bild ist?

2. Wie kann ich mich als Betroffene oder Betroffener schützen und wehren?

3. Was geschieht mit den Täterinnen und Täter oder den Fotos?



Zwei Fallbeispiele

Fallbeispiel 1

Xenia aus der 6b ist mit ihren Freundinnen in der Stadt unterwegs. Sie kaufen sich ein Eis und gehen auf den nahegelegenen Spielplatz. Hier möchten sie das Eis in Ruhe genießen. Xenia sucht sich als Sitzplatz die Schaukel aus. Während sie schaukelt, verliert sie plötzlich den Halt und fällt rückwärts zu Boden. Das Eis fällt auf ihr T-Shirt, ihre Hand ist aufgeschürft. Xenia weint vor Schmerzen.

Genau in diesem Moment kommt ein Klassenkamerad vorbei. Rasch zückt er sein Smartphone und macht ein Foto von der weinenden Xenia. Er stellt es direkt in den Klassenchat mit der Bemerkung: „Guckt euch mal die bekleckerte Heulsuse an“.



Aufgabe:

Was hat der Klassenkamerad falsch gemacht? Welche Folgen kann das für Xenia haben? Wie reagieren Xenia und ihre Freundinnen am besten?

Fallbeispiel 2

Die Familien Gaucho und Marx sind zusammen im Strandurlaub. Gemeinsam machen sie einen Ausflug nach Norderney. Papa Gaucho schießt ein Gruppenfoto vor dem berühmten Leuchtturm: „Kommt mal alle her, lasst uns ein schönes Erinnerungsfoto machen!“, sagt er. Danach geht es weiter zum Strand. Alle haben ihre Badeklamotten angezogen und die Kinder spielen schon im Wasser. Mama Marx macht ein Foto von Tochter Maya zusammen mit ihrer Freundin Kira Gaucho. Abends gehen die Eltern Gaucho und Marx ins Restaurant, denn der große Sohn der Gauchos, Raphael, passt auf die anderen Kinder im Wohnmobil auf. Die Eltern sehen beim Entlangschlendern am Ufer plötzlich diesen einen Fußballer aus Berlin. Der berühmte Fußballer genießt gerade ein Abendessen mit seiner Freundin in einem schicken Restaurant. Papa Marx zückt schnell seine Kamera und macht ein Foto. Am nächsten Tag geht die Reise mit dem Wohnmobil weiter. Aber nur langsam! Ein Unfall verursacht einen langen Stau. Als sie an der Unfallstelle vorbeikommen, dokumentiert Raphael das Geschehen mit einem Handyvideo. Stunden später kommen sie endlich am nächsten Ort an. Sie genießen das Panorama am Hafen. Auch hier muss Papa Gaucho ein schönes Foto machen, obwohl recht viele Touristen vor der Kamera rumlaufen.



Aufgabe:

Nach dem Urlaub möchten Papa Gaucho, Mama Marx, Papa Marx und Raphael die beschriebenen Fotos auf ihrem Reiseblog veröffentlichen. Welche Fotos dürfen sie auf dem Reiseblog veröffentlichen, welche nicht? Warum/Warum nicht?



Anhang 1

Auszug aus den Snapchat Datenschutzbestimmungen

Die folgenden Daten können wir mit allen Snapchattern, mit unseren Geschäftspartnerinnen und Geschäftspartnern sowie mit der breiten Öffentlichkeit teilen:

- öffentliche Daten wie deinen Namen, Namen als Nutzerin oder Nutzer, Profilbilder, Snapcode und dein öffentliches Profil.
- öffentliche Inhalte wie deine Highlights, von Benutzerinnen und Benutzern erstellte Sticker, Linsen, Einsendungen von Storys, die für alle sichtbar sind, sowie alle Inhalte, die du an einen von Natur aus öffentlichen Dienst wie Spotlight, Snap Map und andere Crowd-Sourcing-Dienste sendest. Diese Inhalte können von der Öffentlichkeit sowohl innerhalb als auch außerhalb unserer Dienste eingesehen, verwendet und geteilt werden, unter anderem durch Suchergebnisse, auf Websites, in Apps und in Online- und Offline-Broadcasts.



Snapchat Datenschutzbestimmungen unter
www.snap.com

Interessante Links zum Thema „Umgang mit Fotos“

- „Das Recht am eigenen Bild“ unter www.bpb.de
- Was tun bei Verstößen? unter www.juuuport.de
- „Wenn Kinder Straftaten begehen“ unter www.dw.com



DURCHBLICKT!

Digital in eine gesunde Zukunft.

Impressum

1. Auflage Oktober 2022. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis §52a UrhG: Weder das Werk, noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt. Fotomechanische oder andere Wiedergabeverfahren nur mit Genehmigung des Verlages.

Auf verschiedenen Seiten dieses Heftes befinden sich Verweise (Links) auf Internetadressen. In diesem Werk sind nach dem MarkenG geschützte Marken und sonstige Kennzeichen für eine bessere Lesbarkeit nicht besonders kenntlich gemacht. Es kann also aus dem Fehlen eines entsprechenden Hinweises nicht geschlossen werden, dass es sich um einen freien Warennamen handelt. Haftungsnotiz: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle wird die Haftung für die Inhalte der externen Seiten ausgeschlossen. Für den Inhalt dieser externen Seiten sind ausschließlich die Betreiberinnen und Betreiber verantwortlich. Sollten Sie daher auf kostenpflichtige, illegale oder anstößige Seiten treffen, so bedauern wir dies ausdrücklich und bitten Sie, uns umgehend per E-Mail (r.franz@klett-mint.de) davon in Kenntnis zu setzen, damit bei Nachdruck der Nachweis gelöscht wird.

Autor: Michael Kohl, Rieden

Redaktion und Autorenkoordination: Fabienne Schmaus

Projektkoordination: Ronja Franz, Klett MINT GmbH

Layout und Satz: We are Family GmbH & Co. KG, Stuttgart

Eine Zusammenarbeit der BARMER und der Klett MINT GmbH

© BARMER, Berlin, und Klett MINT GmbH, Stuttgart

Digital in eine gesunde Zukunft.

Wir wollen die Chancen und Potenziale der Digitalisierung für unsere Gesundheit nutzen, indem wir digitale Kompetenz für selbstbestimmte Entscheidungen in allen Gesundheitsfragen vermitteln.